



# Power2Regions 2021-2022

POLICY BRIEF

## POLICY BRIEF

### Projekt ET2050 – Power2Regions. Soziale Innovationen in Gemeinden und Regionen

#### Ausgangssituation

---

#### Ergebnisse der Studie SINNergyTrans (2018-2019)

---

In der vom Klima- und Energiefonds beauftragten Studie SINNergyTrans wurden ausgehend von regionalen Fallstudien Methoden erarbeitet, um soziale Innovationen zu initiieren, zu begleiten und deren Wirkung zu bewerten. Ergebnis dieser Studie war vor allem die Erkenntnis, dass

- selbst erfahrene Innovator:innen bei der Umsetzung von Projekten in Gemeinden und Regionen ein **sehr eingeschränktes Methodenrepertoire** einsetzen, was beispielsweise bei der Kommunikation der Energiewende hinderlich ist.
- die Ziele der Energiewende nur erreicht werden können, wenn den top-down-Ansätzen für die Energiewende, die durch Lenkungsmaßnahmen der Politik gesetzt werden, **bottom-up Innovationen** aus der Bevölkerung entgegenwachsen.
- das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis durch eine Kombination von Schulungen mit **Peer Learning und gezielter Vernetzungsarbeit** zu erwarten ist.
- es für breite gesellschaftliche Akzeptanz und Anwendung technologischer Innovationen auch **soziale Innovationen** braucht.

Das Projekt „Power2Regions“ baute auf den Erkenntnissen dieser Studie auf.

---

#### Soziale Innovation braucht Methodik

---

Analog zur Klima- und Energiefonds-Ausschreibung Energy Transition 2050 und basierend auf den Erkenntnissen der Studie „SINNeryTrans“ wurden bei der Antragstellung zum Projekt „Power2Regions“ folgende Ziele und intendierte Wirkungen definiert:

- Die Kompetenz regionaler Akteur:innen und Innovator:innen hinsichtlich **co-kreativer methodischer Gestaltung von Innovationsprozessen** gezielt zu stärken.

- Die **Selbstorganisationsfähigkeit** durch breite regionale Vernetzung sowie durch interregionalen Austausch und Peer Learning zu erhöhen.
- **Konkrete soziale Innovationen** in den Regionen in die Umsetzung zu bringen.

Das Projektteam wurde dabei von der Auffassung geleitet, dass Klimakrise und Energiewende durch technologische bzw. soziotechnische Innovationen allein nicht zu bewältigen sind. Um die notwendige Dekarbonisierung der Energie- (und Wärme-)Systeme zu erreichen und die Treibhausgasemissionen erheblich zu senken, müssen sowohl Konsummuster als auch Lebensstile einschneidend verändert werden. Diese Aufgabe ist ohne die Mobilisierung und Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit nicht erfolgreich zu bewältigen. Es braucht Umdenken, Umlernen und Andershandeln in großem Ausmaß.

**Soziale Innovationen** können diesen herausfordernden Strukturwandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen und beschleunigen und wurden im Rahmen des Projekts „Power2Regions“ verstanden als:

- **Neukonfiguration sozialer Praktiken** im Kontext der Energiewende;
- neue Sozialbeziehungen **und Organisationsformen**, neue Wege des Denkens und Einordnens.

Wesentliche Voraussetzungen für soziale Innovationen sind spezifische Gestaltungsprinzipien von Beteiligungsprozessen, wie sie etwa im Ansatz „The Art von Hosting and Harvesting“ (AoH) praktiziert werden. Dementsprechend wurde auf Basis der AoH-Schule für „Power2Regions“ ein methodisch fundiertes Vermittlungs- und Entwicklungskonzept geschaffen, um die Transformationskraft in Regionen zu stärken.

## Wichtigste Ergebnisse und Empfehlungen

---

### Diversität, Peer Learning und Vernetzung über Bundesländer-Grenzen hinweg

---

Das Konzept von „Power2Regions“ sah vor, eine möglichst ganzheitliche Sicht auf Herausforderungen durch Diversität der Teilnehmer:innen bei den verschiedenen Projekt-Meilensteinen (Innovationswerkstatt, Projektschmieden, Communities of Practice) zu erreichen. Die Selbstorganisationskraft regionaler Akteur:innen sollte weiters durch Peer-Learning gestärkt werden. Dieses Ziel wurde durch eine Reihe von Maßnahmen und Methoden erreicht, von denen v. a. folgende als Bausteine für ähnliche oder Folge-Projekte empfohlen werden:

- **Breite Einladung zur Teilnahme:** Abweichend vom ursprünglichen Konzept wurden zur Teilnahme an den verschiedenen Formaten von „Power2Regions“ nicht nur Vertreter:innen zweier ausgewählter Gemeinden/Regionen eingeladen, sondern es nahmen schlussendlich Teilnehmer:innen aus insgesamt fünf Bundesländern (urbaner, suburbaner und ländlicher Raum) teil. **Die Unterschiedlichkeit der Teilnehmer:innen intensivierte die Lernerfahrungen und führte zu einer dauerhaften Vernetzung.**
- **Methode Storytelling (Collective Story Harvest):** Bei der Auftaktveranstaltung von „Power2Regions“, der Innovationswerkstatt im September 2021, wurde den Teilnehmer:innen mit Hilfe zweier ehemaliger innovativer Bürgermeister:innen aus Oberösterreich die Methode des Storytellings vermittelt. Zentral dabei: Eine Geschichte des Gelingens mit folgenden Elementen zu erzählen: Beginn, Bewältigung von Hindernissen, hilfreiche und unterstützende Faktoren, wesentliche Strategien/Schritte für das Weiterkommen, Empfehlungen für andere. **Storytelling ist eine der intensivsten und effektivsten Methoden im Sinne eines Peer Learning bzw. auch für das Empowerment initiativer Menschen auf kommunaler und regionaler Ebene.**
- **Methode Community of Practice (CoP):** CoPs sind moderierte Praxis- und Lerngemeinschaften, in denen engagierte Menschen regelmäßig zusammenfinden, um voneinander zu lernen und die geteilte Praxis zu vertiefen. Im Rahmen von „Power2Regions“ wurden zwei CoPs von Teilnehmer:innen der Innovationswerkstatt gegründet. Eine davon hatte das Aufsetzen von Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEGs) zum Thema. Die Teilnehmer:innen der CoP EEG stammten aus verschiedenen Bundesländern und konnten so zum einen von ihren jeweiligen Erfahrungen mit den Landesnetzbetreibern berichten, zum anderen konnten sie als EEG-Pionier:innen untereinander wertvolle Informationen tauschen und sich bei diversen Stolpersteinen der EEG-Gründung gegenseitig weiterhelfen. **Am Beispiel dieser erfolgreichen Community of Practice zeigt sich besonders eindrücklich, wie unterstützend eine entsprechende Methodik für soziale Innovationen (EEGs) sein kann.**
- **Wirkungsmonitoring:** „Power2Regions“ verfügte über ein eigenes Wirkungsmonitoring-Team. Dieses analysierte die Projektaktivitäten und befragte die Teilnehmer:innen an Projektaktivitäten zur Nützlichkeit der Veranstaltungen. **Im Laufe des Projekts stellte sich das Wirkungsmonitoring als wichtige Möglichkeit des Lernens und der weiteren Verbesserung des Projekts heraus.**

---

## Methodenkenntnis als unterschätzte Fertigkeit

---

Im Verlauf von „Power2Regions“ fiel immer wieder ein interessantes Missverhältnis zwischen augenscheinlichem Nutzen der angewandten Methoden zur Unterstützung sozial innovativer Projekte und dem Interesse bzw. Selbstvertrauen, diese Methoden eigenständig weiter zu verwenden, auf. Die Teilnehmer:innen an den verschiedenen Formaten von „Power2Regions“ nutzten zwar Methoden wie Projektschmiede, Pro-Action-Café, Lern-Triaden, World Café etc.) sehr effizient für die Weiterentwicklung eigener Projektideen. Zum Teil gelang es aber erst durch die ebenfalls im Rahmen von „Power2Regions“ angebotenen Coaching-Einheiten, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass für so große und einschneidende Transformationsprozesse wie die Energiewende herkömmliche und **gewohnte soziale Organisationsformen und Veranstaltungsformate nicht ausreichend** sind. Es konnte z. B. herausgearbeitet werden, dass eine Community of Practice trotz ihres grundsätzlich informellen Charakters mehr als ein Stammtisch ist. Die vorgegebenen Regeln (inhaltliche und organisatorische Vorbereitung durch ein Kernteam, festgelegte Moderationsverantwortung etc.) sind grundlegend für gemeinsame Lernerfolge und ernsthafte Weiterentwicklung.

Wer in einer Gemeinde/Region neue Prozesse und nachhaltige Veränderungen in der Organisation eines Gemeinwesens in Richtung Klimaneutralität bewirken will, kommt nicht daran vorbei, sich auch mit der methodischen Gestaltung dieser Prozesse auseinanderzusetzen und hier Kompetenzen aufzubauen. Das Projekt „Power2Regions“ konnte hier Pionier:innenarbeit leisten, doch **es braucht Folgeprojekte und Initiativen**, die regionale Akteur:innen weiter darin unterstützen, ein vertieftes Verständnis für die Herausforderungen sozialer Innovation zu entwickeln und selbst partizipative Innovationsprozesse begleiten zu können.

---

## Gelingende Geschichten vom Wandel müssen erzählt werden

---

Im öffentlich-medialen Diskurs zum Thema Klimakrise und notwendige Veränderungen in den Handlungsfeldern Energie, Mobilität, Wohnen, Produktion/Konsum und Ernährung/Landnutzung sind zwei Meinungsgruppen oft besonders laut: Die eine Gruppe, die sagt, was alles an Veränderung sein muss, und die andere Gruppe, die sagt, was alles an Veränderung nicht möglich ist. Das Ergebnis sind **häufig als lähmend empfundene Pattstellungen**.

Die im Rahmen des Projekts „Power2Regions“ gemachten Erfahrungen zeigen insbesondere für das transformative Wirken auf regionaler Ebene, wie wichtig das Erzählen gelungener Geschichten vom Wandel ist. Geschichten vom gegliückten Umgang mit Widerständen; Geschichten, die zeigen, wie es gelang, ausreichend Mitstreiter:innen ins Boot zu holen; Geschichten, an deren Ende ein

Ergebnis oder ein Produkt steht – vom Windpark über die Erneuerbare Energiegemeinschaft im Dorf bis zum Mitfahrbankerl –, das nicht mehr wegzudenken ist, auf das viele stolz sind und das neuen klimafreundlichen Nutzen in einem Gemeinwesen gestiftet hat.

**Kaum etwas ermutigt und inspiriert Menschen so nachhaltig, wie persönlich und „aus nächster Nähe“ solche Geschichten des Wandels erzählt zu bekommen.** Dafür gilt es verstärkt Anlässe und Kommunikationsräume zu schaffen – denn genau dort werden dann auch die nächsten Projektideen sowohl von den Erzähler:innen als auch von den Zuhörer:innen geboren.